Squash

Autor(en): **Sialm, M.T.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **74 (1981)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-990224

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

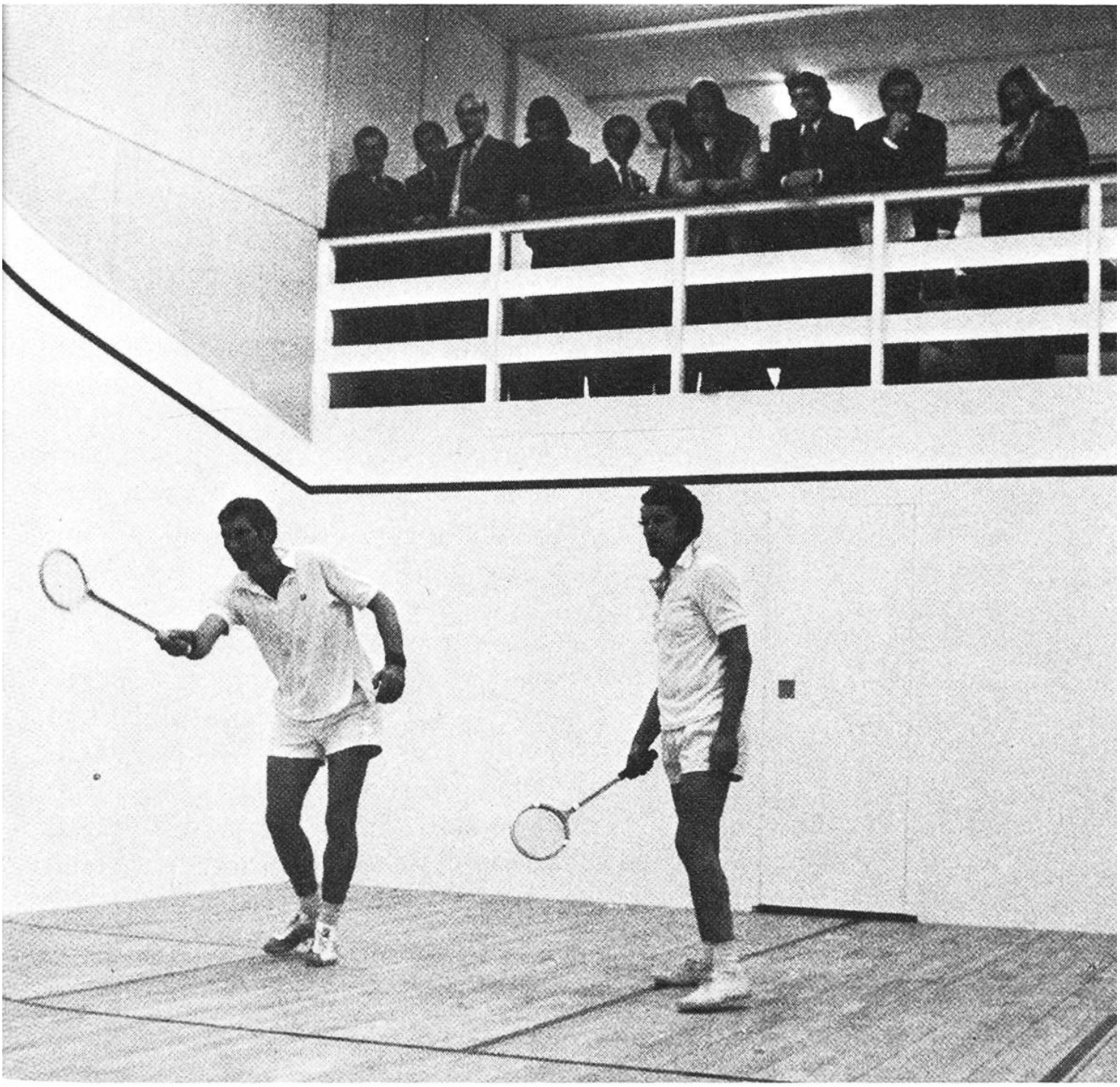
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Squash

Aus einem Inserat
Das faszinierende schnelle Spiel ... Ein Indoor-Sport, der begeistert und dem Körper alles abverlangt ... Squash gewinnt immer mehr und mehr Anhänger ...

Squash – eine neue Sportart?
Sicher ist, dass in 43 Ländern bereits Millionen Spieler das leichte Racket schwingen. Bei uns ist Squash erst jüngst in Mode gekommen. Dieser Sport – schreibt ein Reporter des «Tages-Anzeigers» – ist wohl am ehesten mit einer Kreuzung aus Tennis und Federball, Pingpong und Billard, Hornussen und Eishockey zu bezeichnen und wird in einer Art geräumigem Aquarium gespielt.
Die Spanier und Philippiner kennen Squash schon lange. Dort heisst der Sport allerdings «Pelota» bzw. «Jai Alai» und gilt als das schnellste und angeblich männlichste Spiel der Welt. Die Bälle werden mit einer sichelförmig geschwungenen, am Arm des Spielers festgeschnallten Kelle aufgefangen und mit Pistolenkugelgeschwindigkeit weggeschleudert.
Die modernen Squash-Spieler leiten ihren Sport vom Tennis her ab und behaupten, diese Sportart wäre vor 150 Jahren an den vor-



nehmen Privatschulen Englands erfunden worden. Wieder andere glauben, die Idee dieses Spiels habe seinen Ursprung in einem Gefängnis, wo die Insassen sich die Zeit vertrieben, einen Ball innerhalb der Kerkerwände hin- und herzujagen.

Die Ausrüstung des Squash-Spielers

Beim Turnier ist Weiss vorgeschrieben, sonst sind die Bekleidungsvorschriften nicht so streng wie beim Tennis. Ein Squash-Schläger ist leichter und kleiner als ein Tennisracket. Länge höch-

stens 685 mm, Bespannungsfläche: Länge 215 mm, Breite 184 mm. Der Ball ist etwa pflaumengross und eher träge. Es braucht schon Kraft, so zu schlagen, dass er in der Luft und in Bewegung bleibt. Für einen Ball bezahlt man 2 Franken. Die Racketpreise liegen zwischen 29 und 120 Franken. Wer Squash spielen will, ohne einem Klub beizutreten, kann Squash-Anlagen benützen. Platzmiete für 45 Minuten zwischen 7.50 und 15 Franken. Squash ist ein Ganzjahressport, wird in geschlossenen Räumen gespielt und ist wetterunabhängig.

Das ist Squash

Wir sind im Court (Squash-Spielfeld) – einem geschlossenen Raum, dessen vier Wände plus Boden die Spielfläche bilden. In modernen Spielanlagen ist die Rückwand meist aus solidem Glas. Die Partner spielen sich den Ball nicht direkt zu. Es wird zuerst an die Stirnwand geschlagen. Ehe man sich's versieht, ist der Ball schon zurück und muss abgenommen werden. Squash-Bälle können Geschwindigkeiten bis zu 200 km/h erreichen. Das Spielfeld (9,75 m lang, 6,40 m breit) ist relativ klein, die Bälle können von vorn, hinten, rechts, links durch den Raum geflogen kommen. Das verlangt vom Spieler Beweglichkeit. Zudem ist der Gegner stets in der Nähe. Das Tempo bestimmen die Spieler durch ihre Schlagstärke. Der Ball wird entweder in der Luft oder nach einmaligem Auftippen auf den Boden geschlagen. Wie beim Billard hetzen geübte Spieler den Ball über mehrere Ecken, und der Gegner hat den Ball zu erjagen. Versierte Spieler bringen es auf Ballwechsel von minutenlanger Dauer.

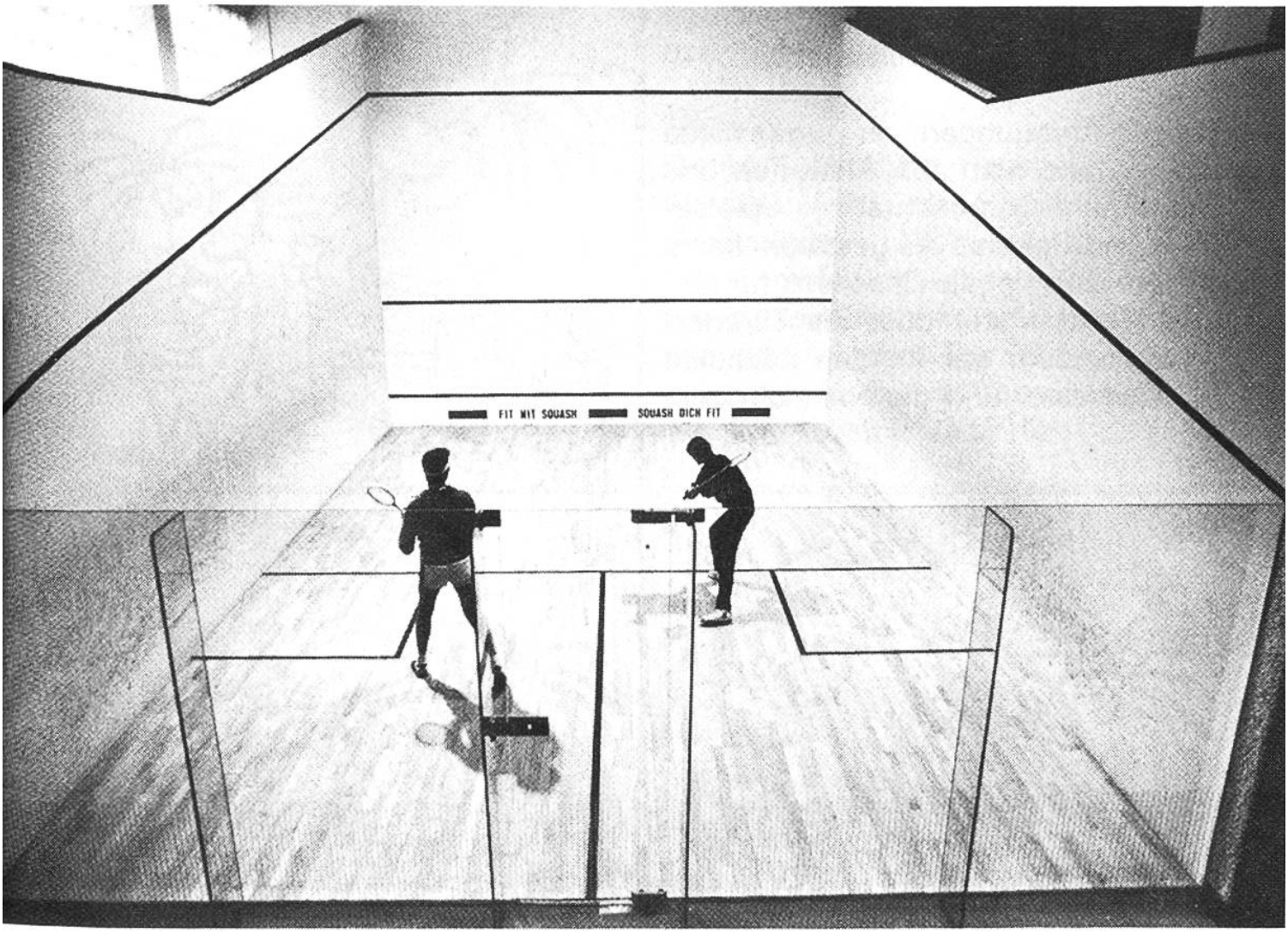
Mit Finten und Finessen versuchen die beiden Spieler sich auszutricken – durch einen kurzen Flop an die Wand, an der der Ball dann kraftlos herunterfällt, oder durch flache Schläge in die Ecke.

Nur der Aufschläger kann Punkte gewinnen, genau wie beim Volleyball. Der Rückschläger bekommt den Aufschlag. Wer zuerst 9 Punkte erreicht, hat den Satz gewonnen. Damen spielen 3-Satz-Matches, Herren 5 Sätze.

Fitness ersten Grades

Zu wahrer Meisterschaft braucht es natürlich Jahre der Übung. Aber nach etwa 10 Lektionen ist doch schon ein passables Spiel möglich. Beim Tennis beträgt die Anlaufphase ein bis zwei Jahre, beim Tischtennis ein halbes bis ein ganzes Jahr.

Squash ist dreimal so bewegungsintensiv wie Tennis. James Hunt: «Ich kenne keine andere Sportart, die eine bessere Allround-Fitness vermittelt. Ein



Squash-Spiel ist einem Fünfmeilenlauf absolut gleichwertig.»
Der Wasserverlust pro Spiel beträgt einen Liter. Also stimmt es, was ein Journalist über Squash schrieb: «Squash – ein Sport zum Wasserlassen.»

Zeitschriften: Seit Sommer 1978 hat die Schweiz eine eigene Fachzeitschrift «Squash».

Wettkämpfe: Es finden zahlreiche Turniere statt, die wichtigsten davon in England, wo bereits 1 500 000 Leute Squash spielen.

Literatur: John Baddington: «Squash für Anfänger und Fortgeschrittene» (Nymphenburger Verlag, München). – Cécile Zuber: «Squash – vom Anfänger zum Könner» (BLV Verlag Verlagsgesellschaft, München).

Organisation: Der SSRV (Schweizer Squash Racket Verband) besteht seit 1973 und ist in elf Klubs aufgegliedert. Die SRA (Squash Rackets Association), gegründet 1929, hat ihren Sitz in London und gilt als internationale Verwaltungszentrale. *M. T. Sialm*